

Mr. 74.
ling
Bäckerei
Bahngasse. [249] 3-8
unden gratis und
her für Schneider
ge von fl. 20.—
Abrechnung gebracht
anzüge.
oben Clerus,
f. Beamten: Unis
r, Turner, Livré,
ische, Corden aus
Wachstoffe,
14 fl. 20.
haltbare, rein
billige Fäden, die
und kaum für den
will, wende sich an
in Brünn.
reich-Ungarns.
William fl. 6. W.
es selbstverständlich,
jeder vernünftig,
das von so kleinen
Käuser verendet
Gunder Müfter-
überig bliebe und
h, wenn Tüchtem
ons Müfter in-
Müfterabstichte
Reifen; die Ab-
ens sind begreiflich,
zu umgetauscht oder
farbe, Länge, Preis
Reife angegeben.
achnahme, über
gärtlicher, böhmischer,
sülicher Sprache.
act.
rb, Wäma n. f. r.
[165] 4-10
ungenleidende.
DHS.
In allen
in Budapest.
gren-Diplom.
London 1878.
k-Fabrik
uai 8.
de- und Kirchen-
Kalk,
ird auf Ver-
[180] 0-8
Frieß 1883.
Gold, Medaille.
fe!
ständen.
ampfen.
[1] 4-10
stof.

Erjagmt täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " — "
Monatlich 2 " 50 "
Monatlich 85 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
gefordert; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppolitz,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, H. Schallak,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Danke & Co.
Inscriptionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 8 B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 ct.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Alkütz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Karovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 75. Hermannstadt, Freitag den 3. April 1891. 107. Jahrgang.

Fides polonica.

(Die Partei-Krise in Oesterreich.)

Wien, 1. April.
Der Vater des jetzigen Führers der Deutschliberalen, Ignaz von Plener, hat ein gut Theil seines Lebens als österreichischer Finanzbeamter in Polen verbracht: Ernst v. Plener selbst ist zwar in Eger, wenn wir nicht irren — 1841 — zur Welt gekommen, hat aber einen Theil seiner Jugend in Lemberg verlebt, wo sein Vater als Finanz-Landes-Director thätig war. So hat er in den Jahren 1857—59 schon Adel und Studenten, Bürger und Bauern Polens aus nächster Nähe kennen gelernt. Vollen Einblick in das Parteien-Getriebe hat ihm aber doch wohl erst das Parlament geboten. Und in der That, wenn die hohe Schule aller Diplomatie Rom bleibt, wo nach Antonio's Wort in Goethe's „Tasso“ noch Jeder seinen Meister gefunden, die Kniffe und Schliche aller Parlaments-Intriegen kann man nirgends gründlicher kennen lernen, als in den Clubs der Polen.
Drei Generationen haben wir schon an Werke gesehen. Die Acht- undvierziger unter Smolka, die Nach-Achtundvierziger unter Grocholski und Dunajewski und ein neues Geschlecht rüfct sich unter Bilinski und Jaworski, um Vortheile für ihr Land und ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen in dem Augenblick, in welchem sie, wie so oft schon, die entscheidende Combination für ein neues System aufbringen sollen. Man traut seinem Auge nicht, wenn man überhauet, wie viel Gruppierungen die Herren aus Galizien bereits ihre hilfreiche Hand geliehen haben. So ist es — vom Grafen Alfred Potocki abgesehen, einem Cavalier durch und durch, der nur als persönlicher Freund des Kaisers die erste Bildung eines Cabinets „über den Parteien“ versuchte — den meisten polnischen Parteiführern stets nur darum zu thun gewesen, bei jeder Wandlung der Wahlverhältnisse für den eigenen Profit thätig zu sein. So hat es Biemialkowski möglich gemacht, zuerst jahrelang als Landsmann-Minister im Cabinet Laffer-Auerperg-Unger und gleich nachher in derselben Function im Cabinet Dunajewski-Taaffe zu wirken, d. h. einmal als Vertrauensmann einer Allianz zwischen Polen und Deutschliberalen, ein andermal als Rathgeber in einem föderalistisch, ohne, ja gegen die Deutschen regierenden Cabinet thätig zu sein.

Jetzt ist von höchster Stelle der Wunsch nach einem Ausgleich zwischen Deutschen und Böhmern gehegt und gefördert worden. Die Unversunft und Halsstarrigkeit der Jungescheu hat den feudalen, bisher slavisch-conservativ gesinnten Großgrundbesitz auf kaiserlichen Wink zu einer Annäherung an die Deutschliberalen gebracht. Die Möglichkeit einer Coalition zwischen Deutschen, dem gemäßigten Hofadel und den böhmischen Cavalieren vom Schlage der Lobkowitz-Hun-Schwarzenberg steht am Horizont. Was Wunder, daß die Polen, die erst kurz vor Schluß des Reichsrathes bei der Wahlprüfung des mächtigsten Mandates von Rudolf Luspiß trotz ausgiebiger Versprechungen fahnenflüchtig wurden und die Liberalen im Stiche ließen, schon die Ansichten an Gewinn und Verlust überschlagen und fragen, quomodo, quibus auxiliis, ob sie ihren Beistand den Deutschen möglichst preiswürdig zu Gebote stellen sollen?

Nichts ist tragikomischer, als im Verlaufe dieser — criminalistisch zu sprechen — sog. Vorbereitungs-Handlungen das Gebahren der polnischen Parteipresse zu gewahren, wie die Herren sich drehen und wenden, wie sie mit hochgezogenen Augenbrauen scheinbar rein jüdisch das Für und Wider eines Schuß- und Trußbüchnisses mit den Deutsch-Freisinnigen erwägen, und wie der großredende Dunajewsky und der ämterfichtige Bilinski, die demokratische und die conservative polnische Presse, alle aus verschiedenen Uefern dieselbe Weise annehmen: die Entscheidung der Geschichte Oesterreichs liege nach wie vor in den Händen der Abordnung aus Galizien, die polnischen Landesboten thäten deshalb wohl daran, sich gar nicht zu übertreten, vielmehr möchten sie mit gesammelter Kraft Alles aufbieten, ihre theuren Vota so

Politische Uebersicht.

Das in Neuß erschienen serbische Blatt „Nase Doba“ legt in seiner Nummer vom 28. März eine Lanze für die Verstaatlichung der Verwaltung ein, welche zwar viele Traditionen begraben, jedoch unieren Staat umgestalten, jenen Anomalien und Mißbräuchen ein Ende machen wird, welche unsere Verwaltung compromittiren. Das Blatt erwähnt die ungünstige Kritik Kosjutich's über die staatliche Administration und fügt hinzu, der große Patriot sehe unsere Zustände durch eine ganz andere Brille, als wir hierzulande. Das citirte Blatt nennt schließlich die Verwaltungsreform ein monumentales Werk, welches den Namen des Minister-Präsidenten Grafen Julius Szapary ebenso bereichern wird, wie die ungarische Eisenbahnpolitik den Namen des Ministers Baross verewigt.
Schmeytal wird als Präsident der böhmischen Nordbahn am 31. April in Wien mit Handelsminister Vacquhem conferiren. Gelegentlich Schmeytal's Anwesenheit in Wien werden gemeinsame Beratungen des Vorstandes der Vereinigten deutschen Banken mit demselben stattfinden, und wird, wie verlautet, auch Graf Taaffe die Wohlmeinung Schmeytal's über die politische Situation persönlich einholen.
Eine charakteristische Aeußerung des Abgeordneten und Berliner Ex-Fospredigers Stöcker über den deutschen Kaiser wird von dem Wiener Correspondenten der Münchener „Allg. Ztg.“ mitgetheilt. Derselbe schreibt: „Nach Schluß der sehr stürmisch verlaufenen Versammlung hatten wir Gelegenheit, im engeren Kreise Herrn Stöcker's Meinung über manche schwebende Frage zu vernehmen. Unter Anderem wurde Herr Stöcker gefragt, wie der deutsche Kaiser Wilhelm II. gegen die Juden gefinnt sei? Ueber diese etwas brüske Frage verbeugt, antwortete Stöcker nicht ohne Humor: „Ja, das weiß ich nicht; da müssen Sie den Kaiser selbst fragen. Eines nur kann ich Ihnen mit Bestimmtheit sagen: wenn ich die Juden in Ruhe gelassen hätte, so wäre ich noch heute Fosprediger.“
Ueber eine gerichtliche Verfolgung antisemitischer Flugblätter in Deutschland wird aus Görtlich gemeldet: Die hiesige Strafammer verurtheilte den Major Miklaff, Vorsitzenden des deutsch-socialen Vereins, und den Rentier Lieutenant Lorenz wegen Beleidigung der gesammten jüdischen Görtlicher Kaufmannschaft durch Verbreitung antisemitischer Flugchriften, welche aus dem Verlag von Frisch in Leipzig stammen, zu je 150 Mark Strafe und sprach den Beleidigten die Publicationsbefugniß zu.
Eingelne Blätter heben den warmen Empfang des Grotz für seinen Thronfolger in Saigon hervor, sowie den Trinkpunsch, welchen derselbe bei dem vom Generalgouverneur veranstalteten Galabiner auf Carnot ausbrachte. Sie finden hierin eine berebte Bekräftigung des französisch-russischen Einvernehmens.
Das zwischen Italien und England kürzlich abgeschlossene Uebereinkommen betreffend die Abgrenzung der beiderseitigen Einflußsphären im südlichen Theile der afrikanischen Besitzungen Italiens wird bald durch ein weiteres Arrangement bezüglich des nördlichen Gebiets dieser Besitzungen ergänzt werden. Die Untersuchungs-Commission für die Vorgänge von Massaua hat sich seitdem auf diese Angelegenheit bezüglichen Documente und nimmt viele Berühre vor. Ihre Abreise nach Massaua erfolgt am 9. April.
Alle Londoner Zeitungen besprechen die Vorgänge in Sophia in antitrustischem Geiste. Die „Times“ erfahren aus angeblich ganz zuverlässiger Quelle, daß in dem Falle, wenn es Stambulow ermordet worden wäre, die von Bendereu organisirten bewaffneten Bänden sofort von verschiedenen Richtungen in Bulgarien eingefallen wären.
Medlungen aus Kreta zufolge haben sich bei den am 29. v. statt-gehabten legislativen Wahlen die Christen überall der Wahl enthalten. In journalistischen und politischen Kreisen will man wissen, daß demnach ein christlicher Gouverneur für Kreta ernannt werden soll.

Wenn es irgend möglich gewesen wäre, im alten Stil Dant der Hilfe der Galizier „fortzuzurufen“, dann hätte dies Dunajewsky im Verein mit dem Grafen Taaffe gern zu Stande gebracht. Nun aber einmal der Finanzminister aus Polen gefallen, wendete sich seine Landsleute im Parlamente obne Mühe bereit finden lassen, sonnhöviele Aemter, Frühen, Steuer-nachlässe u. mit majestätischer Herablassung aus den Händen der Deutschen entgegenzunehmen. Hoffentlich werden die Deutschen dabei nicht vergessen, daß gesunde Vertrag zweiseitig verbindlich und keine so-ietae leonina sein darf.
Denken Sie sich so ein altes, verwettertes Burgnest,“ fuhr Gunderode fort, „mit einer romantischen, jagereichen Vergangenheit hoch oben auf dem Gipfel eines bewaldeten Berges, mit Thürmen, Zinnen und Erken, so stüpflos und doch so pittoresk, als sie nur immer die ausschweifende Phantastie eines Malers erinnern könnte. Und dazu von allen Söllern und Altanen eine Aussicht über ein unabsehbares Meer von immergrünen Baumwipfeln oder ein Bild in die schauerlich schöne Schlucht des Helabaches, von der man sich natürlich ebenfalls eine Menge höchst poetischer Geschichten erzählt. Und tagelang weit und breit kein anderes Geräusch, als das Jubeliren der Singvögel, das Hämmern der Spechte, der heffere Schrei eines Falken oder hie und da einmal der scharfe Knall eines Schusses! — Meinen Sie nicht, daß Einem in solcher Waldeinsamkeit das Herz doch noch weiter aufgehen muß, als inmitten der starren, kalten, unveränderlichen Schweizer Bergriesen?“
Es klang wie wirkliche Begeisterung aus seiner lebhaften Schilderung, und die tiefe Färbung der Stimme gab seinen Worten einen ganz eigenen, einschmeichelnden Wohlklang. Selbst der Consul, dem im Grunde jedes Verständniß für Naturwundern abging, hörte ihm mit sichtlichem Interesse zu, und in Nelly's schönen Augen sprühte es eben so leuchtend auf wie nehm, da sie in Burghard's afrikanischem Tagebuche gelesen.
„Nach Ihrer Darstellung muß es allerdings sehr schön sein, Herr Graf,“ sagte sie, „aber ich glaube, diese düstere Stille würde mich eher melancholisch, als heiter stimmen, und sie würde mir vielleicht sogar Furcht einflößen.“
Der Rittmeister neigte sich lächelnd ein wenig näher zu ihr hinüber. „Gewiß — ich vergaß hinzuzufügen, daß es eine Einsamkeit ist, die man in ihrer ganzen berauschenden Schönheit wohl nur auskosten kann, wenn man zu Zweien ist. Dann aber kann es selbst im Garten Eben kaum herrlicher gewesen sein, als in meinem kleinen schlesischen Paradiese.“
Er hatte bei den letzten Worten sein Glas erhoben, und Nelly konnte es nicht verweigern, mit ihm anzustoßen, wenn sie dem Gatt ihres Vaters gegenüber nicht unhöflich scheinen wollte. Dabei bemerkte sie wieder, was ihr schon früher wiederholt aufgefallen war, daß Graf Gunderode sein Glas

Feuilleton.

Der Afrikareisende.

Roman von Reinhold Ortman.
(4. Fortsetzung.)

Als von landschaftlichen Schönheiten im Allgemeinen die Rede war und als Nelly erklärte, daß ihr bei all' ihren Sommerreisen keine andere Scenerie einen so erhabenden und nachhaltigen Eindruck gemacht habe, wie diejenige der Schweizer Hochalpen, sagte der Rittmeister mit einem kleinen, gleichsam seinen eigenen Widerspruch ironisirenden Lächeln:
„Werden Sie es darnach für möglich halten, daß ich die bergigen Hochwälder meiner schlesischen Heimat schöner finde, als das Hochgebirge mit der ganzen Pracht seines wild zerklüfteten Felsgebirges und seiner blinblendenden Gletscher? Ja — daß ich mich sogar getrauen würde, Sie selbst, mein gnädiges Fräulein, zu dieser Ansicht zu bekehren?“
„Das dürfte Ihnen freilich schwer werden!“ erwiderte sie heiter. „Ich kenne alle berühmten Punkte des Riesengebirges; aber ich muß gestehen, daß ich mich für ihre Schönheit nicht sonderlich begeistern kann.“
„Das glaube ich wohl, und doch bleibe ich bei meiner Behauptung. Um den unvergleichlichen, geheimnißvollen Zauber eines echten Hochwaldes zu empfinden, muß man ihn nicht mit den neugierigen Blicken eines Touristen durchstreifen, sondern man muß sich gleichsam in ihn vergraben, fernab von der großen Heerstraße und unberührt von der jämmerlichen Prosa der Hotels und Badeorte. Ich bin gewiß, daß ein achtstägiger Aufenthalt auf Schloß Rohntein, dem alten Stammsitz meiner Familie, auch Sie, mein gnädiges Fräulein, zur begeisterten Verehrerin des deutschen und insbesondere des schlesischen Waldes machen würde. Einen Badeort und einige Heilanstalten haben wir in ziemlicher Nähe, aber wenn wir nicht wollen, bemerken wir nichts von ihnen, denn meine Beamten halten gute Forstpolizei.“

mit der linken Hand ergriff, wie er sich überhaupt nur dieser beim Essen bediente. Die Rechte, von welcher er den weißen Handschuh abgestreift hatte, lag bewegungslos auf dem Rande des Tisches. Etwas unbedacht vielleicht, aber doch nur von merklicher Theilnahme geleitet fragte Nelly:
„Sie haben Ihre Hand doch nicht verletzt, Herr Graf?“
Der Rittmeister rümpfte sich sehr vernachlässigt, aber es war natürlich zu spät, die Frage seiner Schwester zu verhindern. Und der Rittmeister schien durchaus nicht unangenehm berührt. In einem ruhigen, fast heiteren Ton, als handle es sich um die unbedeutendste Sache von der Welt, sagte er:
„Dieser Handschuh, mein Fräulein, ist überhaupt nur die nothdürftige Bedeckung eines frommen Betrügers. Außer dieser meiner wirklichen linken Hand verfüge ich nur noch über ein kleines Kunstwerk aus Holz und Stahl, auf dessen Herstellung der ganze Scharfsinn erfindungsreicher Menschen verwendet worden ist, und dessen mangelhafte Gebrauchsfähigkeit mich doch allföndlich in recht eindringlicher Weise davon überzeugt, daß es auf der ganzen Welt nichts Wunderbareres und Sinnreicheres gibt, als den Bau einer lebendigen Menschenhand.“
Aus Nelly's Wangen war für einen Moment die Farbe gewichen. Sie empfand eine leise Regung des Schauderns beim Anblick dieser todt, regungslosen Hand, und es war gut, daß ihr Vater sie der Mühe überhob, jogleich zu antworten.
„So haben Sie Ihre rechte Hand im Kriege verloren?“ fragte der Consul, mit einem Blick die beiden Orden streifend, welche die Brust des Grafen schmückten. Aber der Rittmeister schüttelte den Kopf.
„Ich verlor sie in Folge eines Unfalles,“ sagte er gelassen, „und es war fast ein Wunder zu nennen, daß es mit diesem immerhin erträglichen Verlust kein Verenden hatte. Einer besonderen Gnade meines allerhöchsten Regierherrn verdanke ich die Möglichkeit des Verbleibens im activen Dienst; aber ich fürchte doch, dieses winzige Glied, das mir zu einem vollständigen Menschen fehlt, wird mich über kurz oder lang zwingen, den Degen mit dem Fluge zu verkaufen.“

Zu dem halb unabhängigen Gebiete von Manipur ereignete sich ein erster Zwischenfall. Der Generalcommissar von Assam, Dainton, hatte sich mit zwei Regimentern Ghoorhas nach Manipur begeben, um einen Häuptling zu verhaften, welcher den Rajah entthronte. Die Eingeborenen griffen in der Nacht das englische Lager an und setzten die Angriffe zwei Tage lang fort. Als die Munition der Ghoorhas erschöpft war, befahl Dainton, daß jeder auf die eigene Rettung bedacht sein möge. Der Verlust der Ghoorhas wird auf 460 Mann geschätzt. Dainton und sieben englische Officiere werden vermißt. Zwei Regimenter sind nach Manipur abgegangen, ein drittes folgt nach. „Reuter's Office“ meldet aus Simla: Der Rajah von Manipur, der englische Generalcommissar Dainton, der Oberst Sene und der politische Agent Grimwood sind Gefangene der Eingeborenen. Die Gattin Grimwood's und drei Officiere entkamen.

Das Attentat in Sophia.

Sophia, 31. März. Der Ministerrath beschloß, der Witwe Belschowa's eine lebenslängliche Pension von 9000 Francs zu bewilligen. Eine Kundmachung des Polizeipräsidenten setzt eine Belohnung von 20.000 Francs für jene Person aus, welche der Regierung hierbei Mittheilungen macht, daß dieselben zur Verhaftung der Attentäter führen. Die Verdachtsgründe bezüglich der Beteiligung Karawelow's an der Vorbereitung des Attentats sind höchst gravierend. Auch gegen Berlonen aus hiesigen russischen Kreisen liegt belastendes Material vor. Die Regierung beobachtet große Reserve. Die Behörden rechnen bestimmt auf Verhaftung der eigentlichen Thäter. Diese wurden nach dem Anfall gesehen und erkannt, und man glaubt sicher, daß sie Sophia nicht verlassen konnten. Ministerpräsident Stambulow wurde in letzter Zeit wiederholt von anonymen Briefstellern zur Vorsicht gemahnt, doch deuten diese Warnungen nicht auf eine Verschwörung gegen sein Leben, sondern auf einen Ruchverstoß. Die „Agence Balcanique“ erklärt, die in dem officiösen serbischen Journal „Objet“ veröffentlichte Nachricht, daß in der Provinz Widdin, insbesondere in Kula ein Aufstand ausgebrochen sei, die Bevölkerung Beamte getödtet hätte und daß endlich Truppen dahin entsandt worden seien, um den Aufstand zu unterdrücken, für absolut unbegründet. Im ganzen Lande herrscht Ordnung und Ruhe. Ein vom Sultan an Stambulow gerichtetes Glückwunschtelegramm hat in hiesigen officiösen Kreisen den besten Eindruck hervorgerufen. — Rascowics hat das ihm angebotene Finanzportefeuille angenommen.

Berlin, 31. März. Die Vorgänge in Sophia halten fortgesetzt die öffentliche Meinung in Athem. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hält sich ein definitives Urtheil bis zur Klärung vor, thut aber schon jetzt den auffälligen Sarkasmus und die „wichtige Bonhomie“ der „Nowoje Wremja“ ab, welche die europäische Polizei aufruft gegen den „Schlupfwinkel politischer „Abenteurer“ zum Schutze des Lebens des „theuren Stambulow“. Die „Wostische Zeitung“ glaubt an keine momentane Gefahr, namentlich wegen der Zinsherabsetzung des Finanzministers Wschengradski. Viel bemerkt wird, daß das officiöse Telegraphenbureau die ruffensfeindlichen Aeußerungen der Presse verbreitet.

Köln, 31. März. Aus Sophia geht der „Rheinischen Zeitung“ der Beweis zu, daß das Vertrauen der industriellen Welt durch das Ministerattentat nicht entmuthigt wurde. Nach einer von zukünftiger Seite herührenden Mittheilung von vorgestern hat die Regierung unter außerordentlich günstigen Bedingungen mit Krupp betreffs Lieferung von Kriegsmaterialien Verträge abgeschlossen; die Bestellungen sind jedoch keineswegs als Kriegsvorbereitungen zu betrachten. Die Regierung ist vielmehr befreit, das Land derart zu kräftigen, daß es etwaige Angriffe mit Erfolg abweisen kann.

Gesetzentwurf über die Regelung der Verwaltung und der Autonomie in den Comitaten.

(Fortsetzung.)

Der in den Sitzungen des Verwaltungs-Ausschusses zu folgende Vorgang.

III. Capitel.

§. 240. Der Verwaltungs-Ausschuß und dessen Fachabtheilungen verkehren mit den Ministern und Behörden unmittelbar.

§. 241. Der Verwaltungs-Ausschuß hält seine Plenarsitzungen vierteljährlich in der ersten Hälfte jedes Januar, April, Juli und October ab; die Fachabtheilungen aber ihre Sitzungen monatlich in der ersten Hälfte jedes Monats. Außer diesen kann der Ausschuss, beziehungsweise die Fachabtheilungen oder der Disciplinar-Ausschuß auf Beschluß des Obergespanns, sowie auf Vorlage des Vicegespanns oder Finanzdirectors auch zu außerordentlichen Sitzungen einberufen werden; in diesem Falle ist das Programm der zu verhandelnden Angelegenheiten mit der Einberufung gleichzeitig mitzutheilen. Die Sitzungen werden durch den Präsidenten einberufen, welcher davon die Mitglieder mindestens 6 Tage vorher verständigt. Der Tag, an welchem die ordentlichen Sitzungen abgehalten werden sollen, ist auch beschlußweise bestimmbar; und in diesem Falle ist die besondere Einladung der Mitglieder nicht unumgänglich nöthig.

§. 242. Zur Beschlußfähigkeit der Fachabtheilungen und des Disciplinar-Ausschusses ist außer dem Präsidenten noch die Gegenwart mindestens

„Sie gedenken Ihre schließlichen Beschlüsse selbst zu bewirksamsten Herr Graf?“

„Ja! Trotz eines Stammes ausgezeichneten Beamten sehnt sich meine Mutter seit langem darnach, von den Lasten einer großen Verwaltung befreit zu werden, welche ich rücksichtslos genug auf ihre Schultern gewälzt habe.“

Der Consul, welcher plötzlich eine etwas befremdliche Theilnahme für die Güter des Grafen Ginderode zu empfinden schien, spannte das zufällig berührte Thema hartnäckig fort, und der Wittmeister ging freundlich darauf ein, so daß Kelly's Schweigsamkeit durchaus nicht auffällig erscheinen konnte. Und als dann nach einer kleinen Weile der Diener die Cigarren servierte, hatte sie auch ihre Bestürzung fast ganz überwunden. Während die vier Herren nach aufgehobener Tafel den in den Garten hinaus führenden Stufen zuschritten, beraubte sie den Tafelaufschlag einiger seiner schönsten Blüthen, um dieselben zu einem Blumensträußchen zu vereinigen. Dann folgte auch sie den anderen, aber ihre Lippen bebten merklich, als sie sah, daß Doctor Burkhart nicht mehr in der kleinen Gruppe war. Doch that sie keine Frage nach seinem Verbleib, und da Graf Ginderode das Wort an sie richtete, schien sie wieder heiter und unbesorgen wie vorher.

Der Zufall fügte es, daß sie schon zehn Minuten später mit dem Grafen allein geblieben war. Dem Consul waren einige sehr wichtige Telegramme aus Hamburg überbracht worden und er hatte sich bei dem Grafen entschuldigt, daß er für eine schleunige Erledigung derselben die Unterstützung seines Sohnes in Anspruch nehmen müsse.

„Vielleicht interessiert es den Herrn Grafen, unter deiner Führung den Garten und die Gewächshäuser in Augenschein zu nehmen,“ hatte er gesagt. „In einer kleinen halben Stunde werde ich wieder zur Verfügung.“ Kelly, die während der letzten Tage oft stundenlang unter vier Augen mit Doctor Burkhart geplaudert hatte, ohne irgend welche Kleinigkeit oder Verlegenheit zu empfinden, nahm jetzt nicht ohne merkwürdige Bewunderung den galant dargebotenen Arm des Grafen, und sie ließ ihre Hand wieder an demselben herabgleiten, sobald ihr die Enge des in das große Gewächshaus führenden Weges einen schicklichen Vorwand dazu bot.

(Fortsetzung folgt.)

zwei Mitglieder, von welchen wenigstens eines gewählt Mitglied ist, erforderlich, aber zu jener Sitzung sind sämtliche ordentliche Mitglieder einzuberufen. Der Disciplinar-Ausschuß ist durch den Präsidenten — nöthigenfalls mit Anwendung des Loses — stets so constituiren, daß die gewählten mit den amtlichen Mitgliedern in gleicher Zahl vertreten seien. Das Ersatzmitglied wird im Falle, daß ein gewähltes, ordentliches Mitglied nicht erscheint, oder verhindert ist, einberufen, und übt sodann die Mitgliedsrechte.

§. 243. Die Sitzungen des Verwaltungs-Ausschusses sind öffentlich, der Ausschuss kann jedoch, wenn er es für gerechtfertigt erachtet, geschlossene Sitzungen abhalten. Die Verhandlungen der Fachabtheilung und des Disciplinar-Ausschusses sind mit obiger Beschränkung ebenfalls öffentlich, jedoch ist das Publicum auf die Dauer der Beschlußfassung durch den Präsidenten jedenfalls zu entfernen.

§. 244. Von den Sitzungen wird Protocoll geführt, worin die Namen der gegenwärtigen Mitglieder aufzunehmen sind. Das Protocoll wird vom Präsidenten und vom Schriftführer unterschrieben.

§. 245. Die Angelegenheiten können in der Regel nur in der Sitzung erledigt werden. Ausnahmefälle, einzelne dringende Angelegenheiten, Verhandlung nicht beanspruchende höhere Verordnungen, sowie die Vollziehung gesetzter Beschlüsse betreffende Erlasse können jedoch auf Vorlage des jeweiligen Referenten durch den Präsidenten des Ausschusses auch außerhalb der Sitzung erledigt werden. Das Verzeichniß der außerhalb der Sitzung erledigten Stücke ist durch den betreffenden Referenten in der nächsten Sitzung einzureichen.

§. 246. Die Stücke werden von den einzelnen Fachreferenten vortragen, der Beschlußantrag des Fachreferenten ist in voraus zu verfassen; die Beschlüsse werden mit absoluter Majorität der gegenwärtigen Mitglieder gefaßt. Ramentliche Abstimmung ist stets anzuwenden, sowie Recurs nur extra dominium gestattet, oder Vorlage gegen irgend eine Regierungs-Verordnung beschloffen wird. Bei Stimmengleichheit dirimirt der Präsident.

§. 247. Die amtlichen Mitglieder des Ausschusses functioniren in den in ihr Fach einschlägigen Angelegenheiten den Bestimmungen der Geschäftsordnung gemäß als Referenten. Der ordentliche Referent der Angelegenheiten, welche in den Wirkungskreis des Vicegespanns fallen, ist der Comitats-Obernotar; der Vicegespann kann jedoch auch solch ein Organ mit dem Referat betrauen, in dessen Wirkungskreis die vorzutragende Angelegenheit fällt. Solch ein Fachreferent besitzt kein Stimmrecht.

§. 248. Der Vicegespann, der Finanzdirector, der Schulspectator, der Comitatsphysicus, der volkswirtschaftliche Referent, der Vorstand des Bauamtes und der kön. Anwalt sind gehalten, bezüglich der zu ihrem Wirkungskreis gehörigen Zweige der Administration in der Januar-Sitzung den Bericht über das vergangene Jahr und das letzte Vierteljahr — in den Plenarsitzungen im April, Juli und October die Berichte über das jeweilig verlossene Vierteljahr vorzulegen.

§. 249. Die seitens der Fachabtheilungen und des Disciplinar-Ausschusses im Sinne des §. 239 der Plenarsitzung einzureichenden Berichte sind durch die Referenten vorzutragen.

§. 250. Jedes Mitglied hat das Recht, in den Verhandlungen das Wort zu ergreifen, Anträge oder Gegenanträge zu machen, die Vorlesung der Acten zu fordern, jedoch kann kein Mitglied Einspruch nehmen, beziehungsweise den Vorstoß führen, bei Entscheidung solcher Angelegenheiten, in welchen dieselbe als Privatmann persönlich interessirt ist, oder in welcher es schon als Behörde vorgegangen oder in anderer Eigenschaft, z. B. als Richter, Advocat, Bevollmächtigter functionirt.

§. 251. Die Vorlagen, Erläuterungen, Beschlüsse werden mit der Unterschrift des Vorlesenden versehen, herausgegeben. Die Beschlüsse sind den Interessirten einzuhändigen.

§. 252. Gegen jeden Beschluß, gegen welchen der Recurs nicht ausgeschlossen oder nicht dem obersten Verwaltungsgerichtshofe zugewiesen ist, kann an den Minister recurrent werden: a) seitens des Obergespanns oder dessen Stellvertreter; b) seitens der einzelnen Fachchefs, beziehungsweise deren Stellvertreter in dem durch dieselben repräsentirten Zweige der Verwaltung; c) seitens der Interessirten. Der allgemeine Recurstermin ist für den Obergespann und die Fachchefs, beziehungsweise deren Stellvertreter 8 Tage von der Beschlußfassung, für die Interessirten aber 8 Tage von der Einhängigung des Beschlusses gerechnet. Der Obergespann und die Fachleiter beziehungsweise deren Stellvertreter können den Recurs auch in der Sitzung anmelden, und in diesem Falle können sie ihre Motive von der Sitzung gerechnet in spätestens acht Tagen einreichen. Die mit Recurs angegriffenen Beschlüsse müssen innerhalb 48 Stunden vom Einlangen des Recurses gerechnet dem betreffenden Minister vorgelegt werden. Den Fachleitern ist jedweder derartige Beschluß schriftlich mitzutheilen, welcher sie repräsentirten Verwaltungsbezirkes gefaßt worden ist. Gegen diese ist der Recurs innerhalb acht Tagen von der Einhängigung gerechnet einzureichen. Der Recurstermin läuft, wenn dessen letzter Tag auf einen Sonntag oder Feiertag nach gregorianischem Kalender fällt, am folgenden Wochentage ab.

§. 253. Gegen die in dritter Instanz gefällten Entscheidungen ist weiterer Recurs nicht gestattet; gegen jene in zweiter Instanz auch nur dann, falls diese Entscheidung von der erstinstanzlichen abweicht, ausgenommen jene Fälle, in denen ein Gesetz den Recurs gestattet.

§. 254. Der Recurs hält die Vollstreckung des Beschlusses in der Regel in der Schwebe; jedoch solch ein Beschluß, gegen welchen der Recurs nur extra dominium gestattet wird, ist sofort zu vollziehen.

§. 255. Gegen die Beschlüsse, welche die Fachabtheilungen des Ausschusses oder der Disciplinar-Ausschuß in erster Instanz faßt, ist der Recurs bei dem Ausschusse, anderweitige Recurse sind bei jener Behörde einzureichen, welche in erster Instanz entschieden.

§. 256. Die Geschäftsordnung des Verwaltungs-Ausschusses bestimmt das Ministerium.

IV. Capitel.

Die Pflichten und die Verantwortlichkeit der Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses.

§. 257. Die amtlichen Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses haben bezüglich ihrer im Oremium des Ausschusses entwickelten Thätigkeit über amtlischen Functionen trifft. (G.-N. VI: 1876 §. 74.)

§. 258. Die gewählten Mitglieder des Ausschusses sind, wenn sie das Mandat angenommen haben, verpflichtet, die Agenden zu versehen. Von Demjenigen, welcher, ohne sein Fernbleiben entsprechend zu entschuldigen, hintereinander in zwei Ausschusssitzungen oder drei Fachabtheilungs-, beziehungsweise Disciplinar-Ausschusssitzungen nicht erscheint, sowie von Demjenigen, welcher ein Jahr lang an den Sitzungen nicht theilgenommen, falls er auf die Mitgliedschaft verzichtet habe, und der Ausschuss ist verpflichtet, den Fall dem Municipal-Ausschuße behufs Durchführung der Bestimmungen des §. 220 anzuzeigen. Derjenige, welcher seine Mitgliedschaft wegen in diesem Paragraphen erwähnter Umstände verloren hat, ist zwei Jahre hindurch nicht wiederwählbar.

§. 259. Gründe, welche zur Rechtfertigung des Fernbleibens dienen können, sind: a) Krankheit, b) Abwesenheit in öffentlicher Angelegenheit, oder nicht aufzählbaren Privatangeben. Darüber, ob das Fernbleiben gerechtfertigt ist, entscheidet der Ausschuss oder die Fachabtheilung, beziehungsweise der Disciplinar-Ausschuß; die Entscheidung ist dem betreffenden Ausschussmitglied mitzutheilen.

(Schluß folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. April.

(Hof- und Personalmeldungen.) Im Schlosse Schönbrunn werden Vorbereitungen für die Ueberführung Sr. Majestät aus der Hofburg getroffen, welche am 15. April erfolgen soll. — Beim Erzherzog Albrecht, der sich der besten Gesundheit erfreut, hat am 30. v. ein großes Militärdiner stattgefunden. — Im Salzburger großherzoglich Toscanischen Palais fand am 31. v. die Taufe der neugeborenen Erzherzogin Maria Theresia von Baiern vertrat die Pöthenstelle. Dem Taufact vollzog Fürst-Erzbischof Haller. — Die Beizehung des Grafen von Meran erfolgte am 31. v. in Meran in feierlichster Weise um 10 Uhr Vormittags in Schönna im Mausoleum des Erzherzogs Johann. Bei der Beerdigung waren die Familie, dann in Vertretung Sr. Majestät Erzherzog Ferdinand und außerdem die Erzherzoge Ernst und Heinrich, Landeshauptmann Brandis, die Vertreter des Landes-Ausschusses und der Corporationen Steiermarks, der Stadt Meran und eine große Menschenmenge anwesend. Den Sarg schmückten zahlreiche Blumenpenden. — Der „Narodna Listy“ zufolge dürfte die neue Bairische zum Mindesten vierzehn Namen enthalten; darunter sollen sich Freiherr v. Lemayer und der ehemalige Statthalter von Böhmen und Oberösterreich Freiherr v. Weber befinden. Neben demselben werde jedoch Freiherr v. Kraus, der ehemalige Statthalter von Baiern überandte wie alljährlich Bismarck seine Glückwünsche zum Geburtstage. — Die Professoren Freyberger und Seidl reisten nach Friedricshaus, um Bismarck die Glückwünsche der Münchener Künstlerchaft zu überbringen. — Generalmajor v. Plenz wurde unter Beförderung zum General-Lieutenant zum sächsischen Kriegeminister ernannt. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist am 31. v. von Saigon unter begeisterten Ovationen seitens der Bewohnerin der Provinz China abgereist. — Großfürstin Miliza und die Herzogin von Leuchtenberg, in deren Begleitung sich Professor Porrier befindet, sind am 31. v. in Cetinje eingetroffen. Im Befinden der Fürstin Milena ist eine Besserung eingetreten.

Der röm.-kath. apostolische Feldvicar des k. und k. Heeres Dr. Koloman Belopotocki ist auf seiner Visitationsreise gestern hier eingetroffen.

(Ernennung.) Die Sepsithengyöggyer k. ung. Finanzdirection hat den unbeforderten Practicanten des Fagaraser k. Steueramtes, Emerich Farlas, in gleicher Eigenschaft beim Kézvárosi Fagaraser k. Steueramte ernannt. — Neue Großgemeinden.) Der k. ung. Minister des Innern hat mit Erlaß, Zahl 20.965 l. J., gestattet, daß die Hermannstädter Comitats-Kleingemeinden Bendorf und Hochfeld sich als Großgemeinden constituiren.

(Regiments-Zubisäum.) Das k. und k. 31. Infanterie-Regiment wird das Fest seines 150-jährigen Bestandes zugleich mit der jährlich wiederkehrenden Alpenfeier am 21. und 22. Mai l. J. begehen. Für den 21. Mai ist ein großer Zapfenfest in Aussicht genommen, dem am 22. Mai dann eine Feldmesse, Officiersfestessen, Mannschafsfest im Jungenswalde und endlich ein Officiersball im Gesellschaftshause folgen sollen.

(Dpernaufführung des Männerchor Germania.) Die vorgestrige erste Wiederholung der Opern „Abu Hassan“ und „Die Verschworenen“ gestaltete sich durch ausgezeichnete Bräcition in jeder Beziehung zu einem neuen vollen und glänzenden Erfolg für sämtliche Mitwirkenden. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus verlieh seiner Beifriedigung über die prächtigen Leistungen durch stets anschwellenden und in zahlreichen Hervorrufen gipfelnden Beifall bereiten Ausdruck.

(Die hiesige Boden-Creditanstalt) hielt am 31. v. M. unter dem Vorsitze des Anstalts-Directors Dr. Josef v. Bedeus ihre General-Verammlung ab. Die Jahresrechnung und die Bilanz, sowie der Bericht des Aufsichtsrathes wurden zur betriebliebenden Kenntniß genommen und den Rechnungslegenden das Abolutorium erteilt. Der Geschäftsbericht der Direction, dessen Ergebnisse einen steigenden Fortschritt in der Entwicklung des Institutes erkennbar machen, diente ebenfalls zur betriebliebenden Kenntniß. Von dem Reingewinn per 45.288 fl. 24 kr. wurden gemäß dem von der Direction und dem Aufsichtsrath gestellten Antrag für das laufende Jahr vorbehaltend 5288 fl. 24 kr. von den sagemgemäß zu vertheilenden 40.000 fl. wurden 60 Percent für den Landbrief-Sicherstellungsfond 24.000 fl.; 10 Percent für den Reservefond 4000 fl.; 10 Percent an Zantitäten 4000 fl.; 10 Percent an den siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsverein 4000 fl. bestimmt. Ueber 10 Percent, d. i. 4000 fl., welche volkswirtschaftlichen Zwecken gewidmet sind, beschloß die allgemeine Verammlung wie folgt: 1. Für Zwecke des Gesellschaftshauses und dessen Verwendung als Verkaufshalle 1500 fl.; 2. Stipendien für Schulanfänger, welche die Mediacher landwirtschaftliche Lehranstalt ein Jahr hindurch frequentiren, gegebenenfalls für einen Höher der Hochschule zur Vorbereitung für das Fach eines Commissions-Ingenieurs von 800 fl.; 3. für Remunerirung von Landeschullehrern, welche sich durch anerkannterwerthe Leistungen im Schulweingarten oder landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichte verdient gemacht haben, dem siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsverein 300 fl., mit dem obigen Betrag von 800 fl., zusammen 1100 fl.; 4. dem hiesigen Bürger- und Gewerbe-Vereine zu Stipendien für Lehrlinge der hiesigen Holzindustrie 300 fl. und 5. zur Erwerbung von Aktien der Spielwaaren-Fabrikgesellschaft 300 fl., zusammen 600 fl.; 6. für die Fachschule der hiesigen Gremial-Handelschule für das Contorfach 100 fl.; 7. zur Förderung der wirtschaftlichen Ausbildung künftiger Hausfrauen in Stadt und Land dem hiesigen Ortsverein des allgemeinen evangelischen Frauenvereines A. B. 200 fl.; 8. zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen für die landwirtschaftliche Lehranstalt des Hermannstädter Comitates 200 fl.; 9. dem hiesigen Verschönerungs-Vereine zur Förderung der Handelsgärtnererei durch Heranbildung von Gärtnergehilfen 100 fl.; 10. der Oberverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines zur Erleichterung der Herausgabe einer unsere wirtschaftlichen Verhältnisse behandelnden Druckschrift 200 fl. — Hierauf folgte die Berathung einer Vorlage über die durch die Entwicklung der Bodencreditanstalt bedingte Aenderung einiger Bestimmungen ihrer Statuten, wobei die Vorlage vollinhaltlich angenommen wurde.

(Violin-Concert.) Franz J. Cerny jun., Schüler der Budapestser Musik-Akademie, veranstaltete Samstag den 4. d. 8 Uhr Abends im Gasparillon des „Hermannsgartens“ unter gefälliger Mitwirkung der Frä. Helene Gigl, Pauline und Marie Cerny, Eugenie Simonescu, Malwine Raucher, Herrn Franz Cerny sen. und August Cerny ein mit einem Langkränzen verbundenes Violin-Concert, dessen Erträgniß dem strebenden Schüler die Mittel zu seiner weiteren Ausbildung bieten soll. Das Programm ist folgendes: 1. Erstes Violinconcert von Ch. Beriot. 2. Erstes Quartett von B. A. Mozart. 3. Zwei Lieder für Sopranstimmen: a) „Frühlingssieb“ von F. A. Schöfer; b) „Gruß“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 4. Symphonie für zwei Violinen von Ch. Dancla. 5. Zwei Lieder für Sopran und Alt: a) „Ich wollt' meine Lieb“ ergötze sich“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy; b) „Abendbrieten“ von Franz Abt. 6. a) Melancholie von Georg Felmesberger; b) Allegro Brillante von Ch. Dancla.

(Synodal-Wahlen.) Am 9. d. finden die Wahlen der geistlichen, am 12. d. die Wahlen der weltlichen Deputirten für die Karanleseher Diöcesan-Synode statt.

(Unfall.) Am 9. März l. J. war der Herr Oberlieutenant des 31. Infanterie-Regiments Karl Lutsch auf dem k. und k. Militär-Schießplatze bei Hammerdorf mit einem Arbeits-Talamente beschäftigt und benützte diese Gelegenheit, um zwei altartige Reiterpistolen zu probiren.

In Folge eines dieser Officiere in kurzer Zeit Dienst. Um freuen, werden hiemit aufzuklären. — Ein Sagthor eingetretene Feinde „betete“ — Ein dem Theatermeister-Gattin Beerdigung find evang. Glaubens-Gestorben am 31. v. in Voststaates, Coquus — (Wolk) Volkverammlung reform ansipre Mede. — Am 10. in Székely-Gabriel Ugrov wurde beschloffen zu richten. — (Dae) bisher bedekt, ist Strikau hat sein zu beweisen. — auch nur eine D er in dieser Besz daß er irrtümlich

hat aus dem Land und sechs Anerk forstungen von der Seiten große welchen die Behit bewerkstelligt wer die kleinste 100 — (Tema) bis 30. Juni d. Asphalt und Ste mujeums stattfind die sich mit diesen — (Die Z) pringen Au dolf Didecke geschenkt. — (Der) Ernennungen wird Mehr als Dreivier Pringen. Um Ri 16 Ahen (8 bät und katholischer goldenen Bliese von Protestanten den 16 Ahen wurde abgefehen. Die De die Devis des Ordes hab's unternommen das ihnen von einem tragbaren niemals tagfrei von dieser Summe das Personal des an den Staat. — zweimal gemacht. — Entscheidung des Or von 1878 vor. — Fall wurde dem Re gekommen war, und Nebenbei bemerkt, daß Bies-Ritter nicht mehrere Personen un gemacht, zu Gunste Spanien ebenfalls d Friedensvertrag von daß keine der beide Amtlich publicirt ist, daß die Zahl der erreicht hat.

(Eine M) Fürstin Metterni nationalen Weist-er ist seitdem weitgerei im Palais Metterni längerer unter dem schlossen, an die Werb Sacularfeier Mozarts, Portraits, Sculpturen und Schauspieler ic. Neize hervorragender zur Theilnahme an d

(Der deu) wird ein neuer Kaiser Berlin errichtet, nach Königtage aufgestellt des Herrn Professor wand gelblichen, ge Reichsadler.

(Genera) eiserne Natur; davon hatten, ihn bei der Bedächtnisfeier in — 2 Grad weite eine verpürte. Wenn au so verrieth doch sein davon. Neugunglos neben seinem Kamerad Mal die Füße zu b laufend. Und daß der Umstand, daß er licher fürstlichen Herr gleitete und die Hand niederlegte. Als auch direct unter das Fest hingestellt. Der stant Gebetes im bloßen Re

In Folge einer zu starken Ladung schlug eine Pistole heftig zurück, wobei dieser Officier im Gesichte eine Contusion erlitt. Der genannte Herr ist in kurzer Zeit vollkommen genesen und verließ seit 23. März wieder seinen Dienst. Um einige über diesen Unfall müßig erfundene Gerüchte zu zerstreuen, werden wir von kompetentester Seite ersucht, den wahren Sachverhalt hiemit aufzuklären.

— (Ein Wahrsager.) Der in Unter-Arpaß zu Hause, sich vor dem Sagthor eingekerkert hatte, mit Büchern prophezeit und für Kranke und Feinde „betete“, wurde arretirt und dem Gericht übergeben.

— (Ein Sackth) wurde vorgestern im Stadttheater gefunden und dem Theatermeister J. Rutschler übergeben, von welchem der Verlust-träger dasselbe in Empfang nehmen kann.

— (Todesfälle.) Susanna Henel geb. Schönig, Schumachermeisters Gattin ist gestern im Alter von 81 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet heute um 4 Uhr Nachmittags auf dem Friedhofe der evang. Glaubensgenossen A. B. statt.

— Gestorben ist: der ehemalige englische Minister Graf Georg Granville am 31. v. in London, im 76. Lebensjahre, — der Vicegouverneur des Kongostaates, Coquilhat, am 1. d. in Boma.

— (Vollversammlung.) In Torba hat am 31. v. eine Volksversammlung stattgefunden, welche sich gegen die Verwaltungsreform aussprach. Abgeordneter Nicolaus Bartha hielt eine längere Rede. — Am selben Tage wurde wegen der nämlichen Angelegenheit auch in Székely-Kereksztúr eine Volksversammlung abgehalten. Nachdem Gabriel Ugron in längerer Rede für die Autonomie eingetreten war, wurde beschloffen, eine Petition gegen die Vorlage an das Abgeordnetenhaus zu richten. Mit der Einreichung der Petition wurde Ugron betraut.

— (Das Hofheger Attentat.) Das Dunkel, welches die Thäter bisher bedekt, ist noch immer nicht gelichtet. Der als Thäter verhaftete Hirkán hat sein Geständniß zurückgezogen und es gelang nicht, ihm etwas zu beweisen. Ja, jetzt tauchen sogar Zweifel auf, ob Bogánár auch nur eine Defraudation verübt habe, wenigstens ist es nicht sicher, ob er in dieser Beziehung der Hauptschuldige ist. Von Hirkán wird behauptet, daß er irrtümlich sei und darum gesagt habe, daß er der Mörder sei.

— (Prämien für Besorungen.) Das Ackerbauministerium hat aus dem Landesforstfunds für das laufende Jahr sechs große Prämien und sechs Anerkennungs-Prämien bestimmt für zu bewerkstelligende Besorungen von Hochebenen in hohen Gebirgen, deren Spigen und Grate, der Seiten großer Abhänge, sowie die Befestigung solcher Territorien, auf welchen die Behinderung von Bergabstürzen, von Schnee- oder Steinlawinen bewerkstelligt werden soll. Unter den Prämien ist die größte 1000 Francs, die kleinste 100 Francs; die Prämien werden im Jahre 1896 ausgefolgt.

— (Temporäre Ausstellung.) In der Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni d. J. wird in Budapest eine temporäre Thon-, Cement-, Asphalt- und Steingutindustrie-Ausstellung in den Räumen des Handelsmuseums stattfinden. An dieser Ausstellung können alle Gese theilnehmen, die sich mit diesen Industriezweigen beschäftigen.

— (Die Insel Sacroma,) welche bekanntlich Eigenthum des Kronprinzen Rudolf war, wurde von Sr. Majestät der Geistlichkeit der Nagusaner Diöcese geschenkt.

— (Der Orden vom goldenen Vlies.) Durch die neuen Ernennungen wird die Zahl der Vlies-Ritter, die jetzt 78 betrug, auf 84 gebracht. Mehr als Dreiviertel derselben sind Erzherzöge oder fremde Souveräne und Prinzen. Um Ritter des goldenen Vlieses werden zu können, muß man 16 Ahnen (8 väterlicherseits und 8 mütterlicherseits) nachweisen können und katholischer Religion sein. Spanien, das ebenfalls den Orden vom goldenen Vliese verleiht, dispensirt davon und hat schon Bürgerlichen und Protektanten den Orden verliehen. Von der strengen Nachweisung der 16 Ahnen wurde seinerzeit bei dem sechsen verstorbenen Grafen von Meran abgesehen. Die Decoration des Vliese ist allgemein bekannt, weniger bekannt die Deutse des Ordens, dieselbe lautet alfranzösisch: „Je l'ay empris“. („Ich hab's unternommen!“) Vlies-Ritter besitzen zahlreiche Privilegien, unter andern das ihnen vom Papste verliehene, sich überall, wo sie sich befinden, auf einem tragbaren Altare die Messe lesen lassen zu dürfen. Das Vlies wird niemals tagfrei verliehen. Die Tage für dasselbe beträgt 1000 Ducaten, von dieser Summe fällt ein Drittel an den Ordenskanzler, ein Drittel an das Personal des Ordens (Bretter, Schatzmeister u. s. w.) und ein Drittel an den Staat. Zahlt ein Ritter nicht, so wird er in gewissen Zeiträumen zweimal gemacht. Zahlt er dann auch noch nicht, so wird die Sache der Entscheidung des Großmeisters unterbreitet. Der Fall kam bei der „Creation“ von 1878 vor. Einer der neuernannten Ritter konnte nicht zahlen, der Fall wurde dem Kaiser mitgetheilt, noch bevor es zur formellen Mahnung gekommen war, und der Kaiser erlegte den Betrag aus der Privatkassette. Nebenbei bemerkt, ist es ein alter Brauch, nicht Vorschritt, sondern Brauch, daß Vlies-Ritter nicht einzeln ernannt werden, sondern daß jede „Creation“ mehrere Personen umfaßt. In den letzten Jahren wurde eine Ausnahme gemacht, zu Gunsten des Grafen Andrásfy. Wir erwähnten oben, daß Spanien ebenfalls das Vliese verleiht. Dieses Verhältniß besteht seit dem Friedensvertrag von Rankatt. Angeblich soll damals verabredet worden sein, daß keine der beiden Kronen jemals mehr als hundert Ritter „creire“. Amtlich publicirt ist diesbezüglich noch niemals etwas geworden. Thatsache ist, daß die Zahl der österreichischen Vlies-Ritter noch nie die Zahl hundert erreicht hat.

— (Eine Musik- und Theater-Ausstellung in Wien.) Fürstin Metternich hat bereits im Vorjahre den Gedanken einer internationalen Musik- und Theater-Ausstellung in Wien angeregt. Dieser Plan ist seitdem weitergereift und zum Behufe seiner Realisirung hat am Montag im Palais Metternich die erste Besprechung stattgefunden. Nach einer längeren unter dem Vorsitze der Fürstin stattgehabten Beratung wurde beschloffen, an die Vorbereitungen zu der Ausstellung, welche, anknüpfend an die Sacularfeier Mozarts, im Frühjahr 1892 eröffnet werden und Autographie, Porträts, Sculpturen, Instrumente, Theatermodelle, Geschenke an Musiker und Schauspieler u. vorzuführen soll, zu schreiten und zunächst noch eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus der Kunst- und Schriftstellerwelt zur Theilnahme an den Vorarbeiten einzuladen.

— (Der deutsche Kaiserthron.) Auf Befehl Kaiser Wilhelm's wird ein neuer Kaiserthron im Wiener Saale des königlichen Schlosses zu Berlin errichtet, nachdem bekanntlich schon im vorigen Jahre ein neuer Kaiserthron aufgestellt worden ist. Der neue Kaiserthron, nach Zeichnungen des Herrn Professor Emil Doepler dieses Jahr hergestellt, zeigt als Rückwand gelbblauen, goldburchwirkten Brocatstoff mit dem schwarz eingestickten Reichsadler.

— (General-Feldmarschall Graf Moltke) hat eine eiserne Natur; dabon konnten sich alle Diejenigen überzeugen, die Gelegenheit hatten, ihn bei der Feier der Grundsteinlegung zur Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin zu beobachten. Bei einer Temperatur von -2 Grad wehte eine eig-kalte Luft über den Festplatz, die Feder empfindlich verkippte. Wenn auch Graf Moltke schließlich die Kälte mitempfinden hat, so verrieth doch sein ganzes Wesen während der Dauer der Feier nichts davon. Regungslos stand er, die Hände in die Paletot-Taschen gesteckt, neben seinem Kameraden Grafen Blumenthal, ohne auch nur ein einziges Mal die Füße zu bewegen, voller Andacht den Worten des Geistlichen lauschend. Und daß er mit ganzer Seele bei der Sache war, bewies u. A. der Umstand, daß er der Einzige war, welcher die Hammerschläge sämtlicher fürstlichen Herrschaften durch Salutiren mit der Hand am Helm begleitete und die Hand erst sinken ließ, als der letzte Prinz den Hammer niederlegte. Als auch er die drei Schläge gethan, war er nicht wieder direct unter das Jelt zurückgetreten, sondern hatte sich seitwärts deselben hingestellt. Hier fand er während des vom Probst Brüdner gesprochenen Gebetes im bloßen Kopfe, dem stärksten Zuge ausgelegt. Ohne nur eine

Miene zu verziehen, strich er sich öfter mit der Hand über den Kopf, um das Haar, mit dem der Wind spielte, zu glätten. Und als der Vorbereitend bereits im Gange war, kam er noch in die Gefahr, überlaufen zu werden. Graf Moltke hatte nicht im Geringsten das Jelt verlassen, sondern war durch einen Seitenausgang neben den Tribünen auf den Kurfürstendammtreten. Um den Damm in der Richtung auf den Standpunkt des Kaisers zu überschreiten, wollte er die Distanz zwischen der Infanterie und der Cavallerie benutzen, wurde dabei aber von den an der Tete marschierenden Garde-Kürassieren eingeholt, so daß er schnell laufen mußte, um nicht überritten zu werden.

— (Das französische Officiers-Corps.) Aus dem kürzlich erschienenen militärischen Jahrbuche Frankreichs erfährt man jetzt Einiges über den großen französischen Generalstab in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung. Demnach besteht derselbe aus zwei Marschällen — Mac Mahon und Canrobert — und hundert Divisions-Generalen. Außerdem sind 1158 Officiere aller Waffengattungen als „im Dienstverhältniß beim Generalstabe“ eingetragen, und zwar von der Infanterie 685, von der Cavallerie 144, von der Artillerie 289, endlich von der Genietruppe 50 Officiere. Außerdem ist auch ein Gendarmierie-Vicemant beim Generalstabe zugetheilt. Bei dieser Gelegenheit theilt das genannte Jahrbuch zugleich die Anzahl der bei der Truppe stehenden Officiere aller Waffengattungen mit. Es dienen gegenwärtig bei der Infanterie: 192 Oberste, 199 Oberlieutenants, 1052 Bataillons-Commandanten, sowie 1055 Subalternofficiere; bei der Cavallerie: 85 Oberste, 87 Oberlieutenants, 292 Escadron-Chefs und 3099 Subalternofficiere; bei der Artillerie: 77 Oberste, 96 Oberlieutenants, 357 Escadron-Chefs, 2950 Subalterne; bei der Genietruppe: 37 Oberste, 37 Oberlieutenants, 147 Bataillons-Commandanten und 736 Subalterne, endlich beim Train: 376 Officiere. Die französische Militärverwaltung, inclusive Verpflegung, Spitals- und Bekleidungs-Administration zählt insgesamt 1372 Officiere. Das gesammte französische Officiers-Corps repräsentirt somit eine kleine Armee von 19,467 Mann.

— (Der astronomische Congreß) wurde in Paris am 31. v. Vormittags unter dem Vorsitze des Admirals Mouchez eröffnet. An demselben nahmen etwa vierzig Delegirte theil. Nach den von den einzelnen Mitgliedern erstatteten Meldungen werden die Arbeiten zur Herstellung der Himelkarte überall mit Anfangs des Monats Juli in Angriff genommen werden können. Der Congreß be sprach verschiedene Fragen, namentlich den Gebrauch verschiedener Lichtes für photographische Aufnahmen und die Wahl der Leitsterne.

— (Der internationale Bergarbeiter-Congreß) wurde am 31. v. Vormittags auf der Pariser Arbeiterbörse mit einer Rede des Vöriensecretärs eröffnet, in welcher derselbe die Delegirten willkommen hieß, die Wichtigkeit des Congreßes hervorhob und sagte, daß die Arbeiter eine „Arbeiter-Internationale“ schaffen sollen. Ein englischer und ein deutscher Delegirter überlegten die Ansprache. Der General-Secretär des Organisationscomité Picard erwiderte die Ansprache dankend, constatirte die ungemein großen Fortschritte, welche die Pariser arbeitende Classe gemacht, und erklärte, daß seit dem letzten Congresse in Jolimont ein großer Schritt in der Vereinsfreiheit, bemerkte Picard, werden die Völker dahin gelangen, dem Militarismus ein Ende zu machen, der sie ruiniert. Redner schloß, indem er feststellte, daß 600.000 Bergarbeiter auf dem Congresse vertreten seien. Man schritt sodann zur Verifizirung der Vollmacht der Delegirten. Während derselben wurden Zustimmungs-Telegramme aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs verlesen. Die Zahl der Delegirten beträgt 99; dieselben vertreten über 900.000 Bergarbeiter. Der Congreß beschloß, daß der Vorsitz von den Delegirten Burt (England), Schröder (Deutschland) und Cavrot (für Belgien und Frankreich) geführt werde.

— (In einer Troika von Samara nach Paris.) Lieutenant Winter hat kaum aufgehört, von sich reden zu machen, noch Stelzen nach Moskau gehen will, den Liebhabern von Excentricitäten in welche die franco-russische Freundschaft — scheint es — noch um einen Schritt vorwärts bringen wird. Herr Leonidas v. Emnatsky ist nämlich in 79 Tagen in einer Troika (Dreispänner) von Samara nach Paris gefahren, hat also etwa 7000 Kilometer durchgemacht. Es handelte sich dabei um Wetten von mehr als 200.000 Rubeln. Es wurde Herrn Emnatsky eine bestimmte Route vorgezeichnet, die er einhalten mußte, und er durfte die Pferde nicht wechseln. Herr Emnatsky gewann seine Wette, indem er schon Montag, einen Tag früher als er mußte (er hatte 80 Tage Zeit), in Vincennes ankam. Gestern zog er officiell in Paris ein. Es fehlte ihm nicht an Ovationen, wie übrigens jedem Russen, der solche haben will. Er logirte sich und seine drei Pferde, Miri, Lubesni und Golubevki, in der Nähe des Arc de Triomphe (Avenue d'Champs) ein. Emnatsky machte sofort einen Besuch beim „Figaro“. Er ist ein junger Mann von hoher Statur, von „zugleich energischen und sanften Zügen“. Er erzählt seine Reise als etwas Einfaches. Off habe er eine Kiste von 33 Grad zu ertragen gehabt und häufig mit seinem Revolver Wölfe verschrecken müssen. „Ich war“, sagte er, „ganz sicher, anzukommen. Was konnte mir so etwas anhaben?“ Die drei Rosanpferde sind wie ihr Renker ganz gesund. Er gab jedem von ihnen täglich 6 Rilo Brod, 15 Rilo Hafer und Heu. Die Troika ist wenig beschädigt. Emnatsky ist ein reicher Grundbesitzer und Regierungssecretär in Kasan.

— (Zugsentgleisung.) Bei Wöflingen entgleiste am 31. v. ein Personenzug. Den amtlichen Mittheilungen zufolge wurden ein Maschinenführer, einige andere Zugbeamte leicht verletzt. Verletzungen von Reisenden werden nicht gemeldet. Die Ursache der Entgleisung dürfte wahrscheinlich eine vorzeitige Umstellung der Weichen gewesen sein.

— (Zusendungen an die Königin-Regentin von Spanien.) Aus Madrid, 27. März, geht der „Pol. Corr.“ von zuständiger Seite folgende Mittheilung zu: Seit längerer Zeit gelangen an den spanischen Hof aus verschiedenen europäischen Staaten, insbesondere aber aus Oesterreich-Ungarn, von zahlreichen, dem Hofe völlig unbekanntem Personen Bücher, Bilder und sonstige Kunstgegenstände, welche Ihrer Majestät der Königin-Regentin Marie Christine als Widmungen zugehacht sind. Das Obersthofmeisteramt der Königin-Regentin läßt zur allgemeinen Kenntniß gelangen, daß es Bücher, Bilder oder irgend welche sonstigen Gegenstände, die Ihrer Majestät gewidmet werden sollten, unter keiner Bedingung in Empfang nehmen werde, falls die Annahme nicht vorher von allerhöchster Stelle angeordnet wird. Das Obersthofmeisteramt übernimmt auch keinerlei Verantwortlichkeit wegen etwaigen Verlustes der betreffenden Gegenstände.

— (Wie man Grand von Spanien wird.) Die Verleihung der Würde eines Granden von Spanien erfolgt nach strengem altpanischen Ceremoniel in Gegenwart der höchsten Würdenträger des Hofes, der Staatsregierung und der Armee. Der Candidat hält vor dieser erlauchten Versammlung eine Ansprache an den Herrscher, worin er die Verdienste schildert, welche sich seine Ahnen in den letzten drei oder vier Jahrhunderten um Thron und Reich erworben haben. Hierauf spricht der König: „Setzen Sie sich und bedecken Sie Ihr Haupt.“ Von diesem Tage an hat der neue Grand das Recht, vor dem Könige und bei jedem Hofe den Hut auf dem Kopfe zu behalten. Mitunter wird aber auch manchem Sterblichen, dem es an Ahnen überhaupt, geschweige denn an verdienstvollen, fehlt, wenn er durch seine Reichthümer oder durch persönliche Verdienste eine hervorragende öffentliche Stellung erlangt hat, die Würde eines Granden verliehen. Der strengen Vorschrift gemäß muß jedoch auch dieser Candidat vor dem Könige die Verdienste seiner „Ahnen“ schildern und der neue Grand ist dann nicht wenig in Verlegenheit, was er dem König von seinen

Ahnen erzählen soll. Aus dieser Verlegenheit hilft ihm jedoch immer ein Bücherfundiger oder Wappenkennner, der dem Candidaten gegen entsprechendes Honorar eine Geschichte seiner „Ahnen“ zusammenstellt, die sich selbst vor dem Könige hören lassen darf. Aus dieser Geschichte erfährt der neue Grand, was für großartige Leute seine Vorfahren waren. — Königin Christine von Spanien hat mehrere neue Granden nach geschilbertem Ceremoniel empfangen. Beim Verlassen des Palais begegneten die so ausgezeichneten ihrem Protector, dem Minister-Präsidenten Canovas, dem sie die neue Würde verdankten. Alle zogen vor ihm den Hut ab, den sie kurz vorher in Gegenwart der Königin auf dem Haupte behalten hatten. — (Russische Diamanten.) In den Comptes rendus de l'Académie de sciences wird von „Diamantenquellen“ berichtet, welche in Lappland, an der Grenze von Norwegen, aufgefunden sein sollen. Herr Ribot weiß von Diamantenfunden im Sande des Pa's, eines kleinen Flusses an der Grenze zwischen Rußland und Norwegen, zu melden, wo der bekannte französische Mineralog Vilain nebst Goldförmern auch zwei Millimeter große Diamantenförmern entdeckte. Da dieser Flußland neben seinem Goldgehalt auch in seiner sonstigen Zusammenetzung mit dem diamantenthaltigen Sand der brasilianischen Provinz Minas-Geraes große Aehnlichkeit zeigt, so wird in Petersburg diese Angelegenheit sehr ernst genommen und soll sich demnächst eine Gesellschaft zur Erforschung des Flusses Pa bilden.

— (Gegen die russischen Eisenbahndiebe.) In letzter Zeit haben sich auf den russischen Bahnen in beforchtender Weise Diebstahl- und Ermordungen von Passagieren wiederholt. Einige Eisenbahnverwaltungen haben sich nun entschlossen, in den bedeutendsten Zügen Caffen zu errichten, in welche bares Geld, sowie andere Wertgegenstände während der Fahrt in Verwahrung gegeben werden können. Man glaubt, damit die Morde und Diebstahl von Eisenbahnreisenden verhindert zu können. Das mag ja sein; aber mit einem Gefühle der Sicherheit wird man auch dann nicht reisen können. Wer bürgt dafür, daß nicht die gesammte Caffe bestohlen wird? Die russischen Eisenbahndiebe werden sich durch diese Einrichtung gewiß nicht abschrecken lassen.

— (Statistik der Eisenbahn-Unfälle.) Die Zahl der Eisenbahn-Unfälle in den Vereinigten Staaten hat im Jahre 1890 diejenige der Jahre 1889, 1888, 1887 bedeutend überstiegen, selbst unter Berücksichtigung der vergrößerten Weizenzahl. Im Jahre 1890 wurden 806 Personen (Fahrgäste, Eisenbahnbeamte und Andere) getödtet und 2812 verwundet, wogegen die Zahl der Todten und Verwundeten im Jahre 1889 nur 492, beziehungsweise 1772, im Jahre 1888 667, beziehungsweise 2204 und 1887 657, beziehungsweise 1946 betrug. Die Zahl der im Jahre 1890 getödteten Passagiere war um 59 Percent größer als im Jahre 1888. Die drei bedeutendsten Unfälle (bei Oakland in Kalifornien, Quincy in Massachusetts und Shoemakerville in Tananariba) wurden durch Nachlässigkeit verursacht. Es wurden dabei 13, beziehungsweise 22 und 22 Personen getödtet.

— (Die europäischen Besitzungen in Afrika.) Die Berechnungen über die Größe- und Bevölkerungsverhältnisse der Besitzungen der europäischen Mächte in Afrika schämen sich natürlich noch immer, doch läßt sich allmählig ein gewisser Ueberblick gewinnen. Frankreich besitzt in Afrika 7,400,000 Quadrat-Kilometer und etwa 24 Millionen Einwohner; England, mit Egypten hinzugerechnet, 5,000,000 Quadrat-Kilometer und 32 Millionen Einwohner; Deutschland zusammen 2,300,000 Quadrat-Kilometer mit 78 Millionen Bewohnern; Portugal 2,200,000 Quadrat-Kilometer und 9,6 Millionen Einwohner; Belgien 1,250,000 Quadrat-Kilometer und 10 Millionen Einwohner; Italien 1,250,000 Quadrat-Kilometer und 5,1 Millionen Einwohner. Der gesammte Flächeninhalt Afrikas wird daher auf 30 Millionen Quadrat-Kilometer angegeben. Wie man sieht, haben England und Frankreich den Löwenantheil bei der Theilung des afrikanischen Continents davon getragen.

— („Wiener Mode.“) Mit dem uns vorliegenden 12. Hefte schließt das Winterquartal der „Wiener Mode“ in würdiger Weise. Der farbige Umschlag bietet zwei Perlen: einen Mädchenhut und eine Toilette für junge Frauen. Daß das Innere des Hefes den höchsten Anforderungen entspricht, ist bei dem musterhaft geleiteten Blatte selbstverständlich; sowohl die Toilette-Abbildungen, als auch der der Handarbeit gewidmete Theil können auf die Bezeichnung „künstlerisch vollendet“ Anspruch erheben und sind außerdem von einer staunenerregenden Reichhaltigkeit.

— (Ein billiges Heilmittel.) Magenleidenden und Solchen, die eine Bluteinreinigung durchmachen müssen, empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlichpulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigsten Heilergebnisse nach sich ziehen. Schachtel mit Umweisung 1 fl. 8. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. und f. Hof-Drogerie, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.) — (Austrengende Beschäftigung.) „Servus, wie geht es Dir, was machst Du denn den ganzen lieben Tag?“ — „Einen Goldes laß mir machen.“

Lotto-Ziehung

vom 1. April. Brunn: 3 43 29 33 25.

Fremden-Liste

vom 2. April. Hotel Belter. Berner, Mediciner, F. Kalper, C. Lupini, von Mebiach; B. Engelb. Samt Gattin, Sacchi Samt Gattin, Privatier, von Broos; Oscar Meisel, Reisender, von Wien; Joltan Tomor, Geometer, von A.-Sarajev.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Ung. Schatz-Obli., Goldrente, and various bank shares.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Ung. Schatz-Obli., Goldrente, and various bank shares.

2214/1891.

[260] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése...

- 77. sz. telekjekben A. + 1-67 rend, 488, 489, 620, 962, 1080, 1457, 2059, 2060, 2200, 2574, 2624a, 2769, 2885, 3061, 3062, 3148, 3156, 3288, 3289, 3397, 3724, 3982, 4474, 5215, 5226, 5440, 5553, 5624, 5630, 5628, 5626, 6418, 6558, 6610, 6659, 7124, 7141, 7142, 7179, 7674, 8159, 8168, 8169, 8304, 8498, 8725, 8774, 8920, 8960, 9067, 9068, 9211, 9387, 9483, 9484, 9947, 10254, 10332, 10566, 11088, 11357, 11766, 12153, 12154, 12246, 12517, 12520, 12545, 12546, 12766, 12965, 13075, 13515, 13561, 13942, 14055, 14168, 14454, 14527, 14527a, 14543, 14605. hr. sz. alatt Dávid György és neje Schneider Katalin tulajdonul felvett ingatlanok 1138 frtban megállapított kikiáltási árban Márpod község előjárásági helyiségében 1891. évi május hó 6-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverési hirdetmény. Alulírt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbírósnak 1891. évi 1798. és 1801. számú végzése által Francu Anna és társai végrehajtatók javára Macellariu Elias hagyatékát végrehajtást szenvedett ellen 5400 frt. és 279 frt. tőke és járuléka erejéig elrendelt biztosítási végrehajtás alkalmával 1891. évi február 26-án és következő napján bíróság le- és felülfoglalt és 364 frt. 50 krra becsült bork, üres hordók és egyébbből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek az 1891. évi 2778. sz. kiküldést rendel végzés folytán a helyszínen vagyis Nagy-Szebenben Schewis-utca 19. házszám alatt leendő eszközökre 1891-ik évi április hó 7-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűztetik és ahoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §. értelmében, a legtöbbet ígérőknek becsáron alul is eladatni fognak. Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Nagy-Szebenben, 1891. évi márczius 28-án. Decian György, kir. bír. végrehajtó.

Sz. 1345/1891. nk. [242] 3-3

Hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. honvédelmi miniszter úr f. é. 7969. számú rendeletével jóváhagyott tervek szerint építendő fogarasi m. kir. honvédelmi építési bizottsága céljából 1891. évi április hó 23-ik napján, délelőtti 10 órakor, Fogaras város nagyközség előjárásági irodájában zárt ajánlatu versenytárgyalás tartatik.

A honvédelmi építési és építési összes költsége 52582 frt 34 kr. van megállapítva. A versenyzési okajtok felhivatnak, miszerint fenti munkálatok foganatosítására vonatkozó fenti költségösszeg után számítandó 5% bántéppénzzel ellátott zárt ajánlatokat kitűzött nap 9 órájáig a nevezett hivatalhoz anyavál inkább nyújtás be, mivel a később érkezettek figyelembe nem vétetnek.

Paris 1876. Bronzmedaille. Aachen 1872. Silbermedaille. Viena 1875. Goldmedaille. Szeged 1878. Verdensdiplom. Triest 1883. Goldmedaille.

JOSEF CSIK,

Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik in BEOCSIN.

Central-Bureau und Niederlage: Budapest. V. Rudolfsquai 8.

empfehlen den geübten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem geehrten kaufmännigen Publicum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement und hydraulischem Kalk, welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. - Preis-courant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.

Paris 1876. Bronzmedaille. Aachen 1872. Silbermedaille. Viena 1875. Goldmedaille. Szeged 1878. Verdensdiplom. Triest 1883. Goldmedaille.

Paris 1876. Bronzmedaille. Aachen 1872. Silbermedaille. Viena 1875. Goldmedaille. Szeged 1878. Verdensdiplom. Triest 1883. Goldmedaille.

Paris 1876. Bronzmedaille. Aachen 1872. Silbermedaille. Viena 1875. Goldmedaille. Szeged 1878. Verdensdiplom. Triest 1883. Goldmedaille.

Paris 1876. Bronzmedaille. Aachen 1872. Silbermedaille. Viena 1875. Goldmedaille. Szeged 1878. Verdensdiplom. Triest 1883. Goldmedaille.

Paris 1876. Bronzmedaille. Aachen 1872. Silbermedaille. Viena 1875. Goldmedaille. Szeged 1878. Verdensdiplom. Triest 1883. Goldmedaille.

Paris 1876. Bronzmedaille. Aachen 1872. Silbermedaille. Viena 1875. Goldmedaille. Szeged 1878. Verdensdiplom. Triest 1883. Goldmedaille.

Paris 1876. Bronzmedaille. Aachen 1872. Silbermedaille. Viena 1875. Goldmedaille. Szeged 1878. Verdensdiplom. Triest 1883. Goldmedaille.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki tervek és költségvetés, az általános feltételek nevezett előjárásági irodájában a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők. Fogaras, 1891. évi márczius hó 23-án. Az előjárásági. 3. 911/1891. [238] 3-3

Concurs.

Zur Befestigung der in der Großgemeinde Urwegen in Erledigung gekommenen Notarstelle, mit welcher der Gehalt von 400 fl., für die Evidenzhaltung 60 fl., Natural-Wohnung, 4 Klastern Brennholz, Benützung einer Erdäpfel-Hanfttheilung, sowie eines Krautgartens, desgleichen der Bezug der für die Privatarbeiten statutarisch normirten Gebühren verbunden ist, wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber auf diese Stelle haben ihre im Sinne S. C. I. 1883, instruirten Competenz-Gesuche bis den 18. April 1891, Nachmittags 6 Uhr, dem Geseftigten zu überreichen. Reuzmarkt, am 25. März 1891.

Der Ober-Stuhlrichter: Branice.

Bahnarzt C. Zinz,

diplomirt von der k. f. Universität in Wien und langjähriger Practiker, Specialist in Mund- u. Zahnkrankheiten sowie in Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse für jedes Bedürfnis.

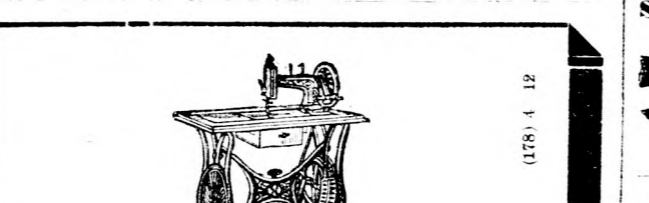
Ordinirt von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. Wohnt: Honterusgasse 13 u. 15. NB. Mein bleibender Aufenthalt ist Hermannstadt. (909) 5-6

SARG'S GLYCERIN-ZAHN-CRÈME.

Schönheit der Zähne. Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.

KALODONT

Sanitätsbehördlich geprüft. Sehr practisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Unschädlich selbst für das zarteste Zahngewebe. NB. Bereits in Deutschland, Frankreich etc. mit größtem Erfolg eingeführt und bei Hof, in den höchsten Kreisen, sowie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch. Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc., 1 Stück 35 kr. In Hermannstadt bei den Apothekern: Karl Jikell, Kaiser's Erben, W. F. Morscher, Karl Müller, Molnar's Erben, August Teutsch; ferner bei Const. Bugarsky, Johann Billes, G. W. Grohmann, G. Kessler, L. Kurowsky, Daniel Meltzer jun., J. F. Schneider's Nachf. (Joh. Weindel).



Die Nähmaschine

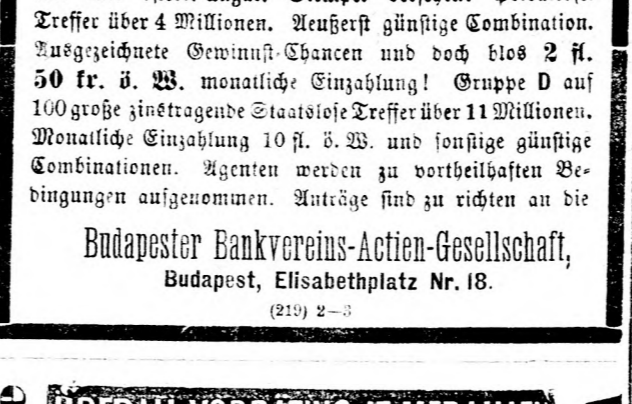
ist und bleibt der Hausfrau fleißigste Freundin.

Nähmaschinen,

auch für Schneider und Schuhmacher, billige Niederlags-Preise. Bequeme Zahlungsweise (Raten-Zahlung).

Josef B. Teutsch, Schässburg-Segesvár. Packung für Bahntransport franco. Preislisten gratis.

Große Gewinn-Chancen bei allergrößerer Sicherheit! Einladung zum Beitritt zu den bei der Budapest Bankvereins-Actien-Gesellschaft sich gebildeten Besondere-Gesellschaften: Gruppe E auf 1050 Staats- und mit ungar. Stempel versehene Privatloose. Treffer über 4 Millionen. Neueste günstige Combination. Ausgezeichnete Gewinn-Chancen und doch bloß 2 fl. 50 kr. ö. W. monatliche Einzahlung! Gruppe D auf 100 große zinstragende Staatsloose Treffer über 11 Millionen. Monatliche Einzahlung 10 fl. ö. W. und sonstige günstige Combinationen. Agenten werden zu vortheilhaften Bedingungen aufgenommen. Anträge sind zu richten an die Budapest Bankvereins-Actien-Gesellschaft, Budapest, Elisabethplatz Nr. 18. (219) 2-3



Goldene Medaille. UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN FEINSTE QUALITÄT. MÄSSIGE PREISE. LEICHTLÖSLICHER CACAO. (953) 22-52

Die Selbsthilfe. Jeder Mensch hat die Fähigkeit, sich selbst zu heilen. Dieses Buch zeigt die einfachsten Wege, um Krankheiten zu überwinden. Preis 1 Schilling.

CARBOLINEUM AVERNARIUS. Billigster Anstrich für sämtliche Holz-Objecte, in dunkelbrauner Farbe. Schutz gegen Fäulnis, Schwamm und Verrottung.

ANTI-SEPTICUM. Einziges geruchloses Desinfections-Mittel. Chemisch-reines, vorzügliches Schutzmittel gegen Thierseuchen und Wasschwamm bei Wunden.

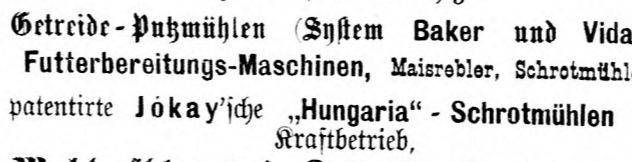
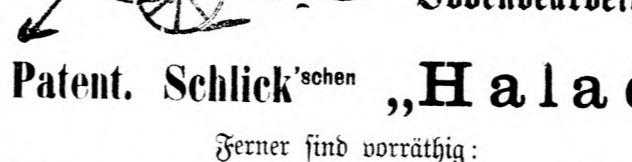
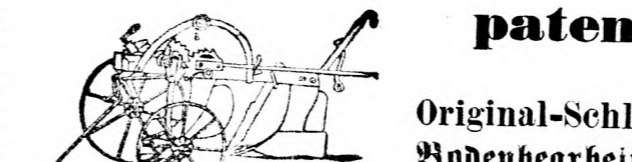
Prospecte, Zeugnisse, Gebrauchs-Anweisungen und Muster gratis und franco.

SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft,

BUDAPEST, Fabrik u. Central-Bureau: VI., külső väczí-út 1696/99, empfiehlt ihre vorzüglich konstruirten Dampf- und Göpel-Drehschneidmaschinen, ferner die mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichneten Patent. Schlick'schen 2- und 3-scharigen Pflüge, patent. Rayol-Pflüge, Original-Schlick- u. Vidats'schen Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen und Schrottenbrecher.

Patent. Schlick'schen „Haladás“-Reihensäemaschinen. Ferner sind vorrätzig: Getreide-Puhmühlen (System Baker und Vidats), Futterbereitungs-Maschinen, Maisreder, Schrotmühlen, patentirte Jökay'sche „Hungaria“-Schrotmühlen für Kraftbetrieb, Mahlmühlen und Oelmühl-Einrichtungen, Original-amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.

Billigste Preise. - Günstige Zahlungs-Bedingungen. Preis-courante auf Verlangen gratis und franco.



Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Eine Wohnung, zwei Zimmer und Küche, sammt Stallung auf 6-8 Pferde wird zu mietzen gesucht. Gefällige Anträge an die Administration dieses Blattes. [261] 1-3

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Überrückung der Adler und die Beschriftung der Firma angebracht ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die häufigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrämpfe, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Bluthochdruck, Gicht, Rheumatismus und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine weit verbreitete Bekanntheit verschafft. Fälschungen werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Krämpfen, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Uebelbefinden, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. ö. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterschrift.

Haupt-Verfandt: A. Moll, Apotheker, k. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Depôts: Hermannstadt: Carl Herzberg, Carl Müller, Apoth.; Fogaras: R. Gleim, Apoth.; Klausenburg: J. Wolff, Apoth.; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apoth.; Demeter Eremias, Maros-Vasvárhely: Max Bucher, Mediasch: Dr. Fr. Folberth, Apoth.; Nagy-Enyed: Josef Kovács, Apoth.; Petrozsény: G. Gerbert, Apoth.; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Régen: Gustav Rösler.

SCHRANZHOFER,

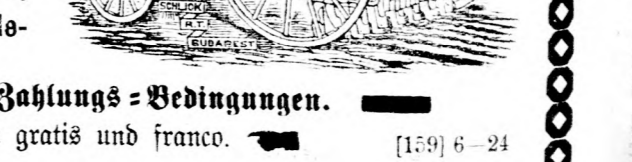
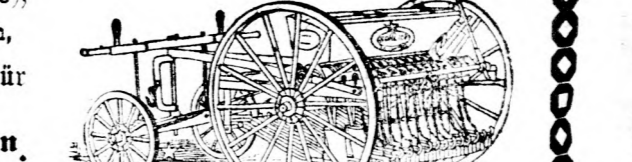
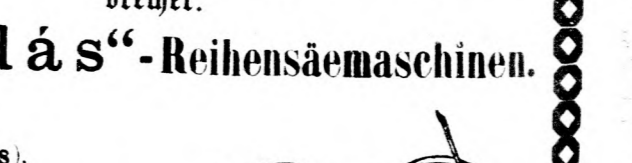
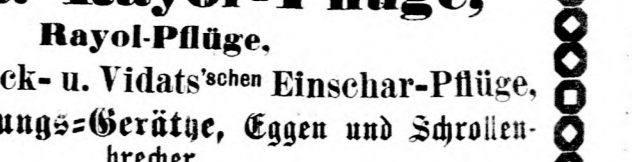
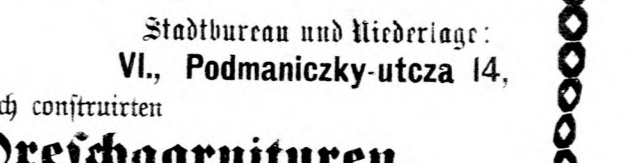
erthe österr. Carbolineum-Fabrik, Wien, 3/1. Hauptstrasse 81.

SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft,

BUDAPEST, Fabrik u. Central-Bureau: VI., külső väczí-út 1696/99, empfiehlt ihre vorzüglich konstruirten Dampf- und Göpel-Drehschneidmaschinen, ferner die mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichneten Patent. Schlick'schen 2- und 3-scharigen Pflüge, patent. Rayol-Pflüge, Original-Schlick- u. Vidats'schen Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen und Schrottenbrecher.

Patent. Schlick'schen „Haladás“-Reihensäemaschinen. Ferner sind vorrätzig: Getreide-Puhmühlen (System Baker und Vidats), Futterbereitungs-Maschinen, Maisreder, Schrotmühlen, patentirte Jökay'sche „Hungaria“-Schrotmühlen für Kraftbetrieb, Mahlmühlen und Oelmühl-Einrichtungen, Original-amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.

Billigste Preise. - Günstige Zahlungs-Bedingungen. Preis-courante auf Verlangen gratis und franco.



Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Erstmalig, der Tage nach dem... Prämienzahl... [261] 1-3

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Überrückung der Adler und die Beschriftung der Firma angebracht ist.

Moll's Franzbrantwein u. Salz. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Krämpfen.

SCHRANZHOFER, erthe österr. Carbolineum-Fabrik, Wien, 3/1. Hauptstrasse 81.

SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft, BUDAPEST, Fabrik u. Central-Bureau: VI., külső väczí-út 1696/99.

Patent. Schlick'schen „Haladás“-Reihensäemaschinen. Ferner sind vorrätzig: Getreide-Puhmühlen (System Baker und Vidats), Futterbereitungs-Maschinen, Maisreder, Schrotmühlen, patentirte Jökay'sche „Hungaria“-Schrotmühlen für Kraftbetrieb.

Billigste Preise. - Günstige Zahlungs-Bedingungen. Preis-courante auf Verlangen gratis und franco.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).